

Schulen – Die Engstinger Waldorfschüler haben sich mit Borcherts Drama an schwerem Stoff versucht

# Draußen vor der Tür

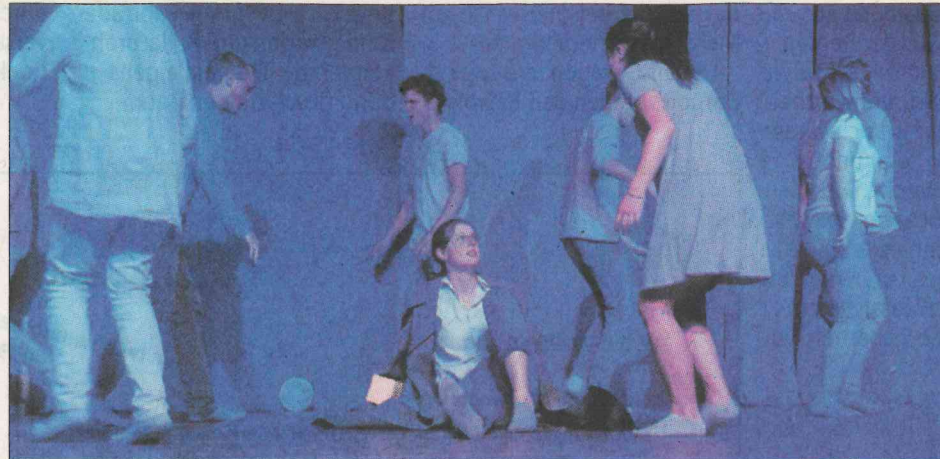
VON STEFFEN WURSTER

ENGSTINGEN. Die Schüler der 12. Klasse der Freien Waldorfschule Engstingen haben sich an schweren Stoff gewagt: »Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will« lautete der Untertitel des Dramas »Draußen vor der Tür« des Schriftstellers Wolfgang Borchert bei der Uraufführung 1947, in dem der Schriftsteller die Erfahrungen der Kriegsgeneration aufarbeitete. Beckmann, einen Vornamen hat er nicht, kehrt 1946 aus der Kriegsgefangenschaft in Sibirien nach Hause zurück. Doch »nach Hause« trifft es nicht, die Deutschen stürzen sich in den Frieden, von Gestalten in abgerissenen Uniformen wollen sie nichts mehr wissen.

Die Rolle des Beckmann teilen sich Joana Bernauer, Taavi Rösch und Samuel Heizmann. Denn über weite Strecken ist das Stück ein Monolog. Beckmann denkt nach, über sich und die ihm unbekannt Welt des Friedens und die seltsamen Menschen, die sie bevölkern. Seine Konterparts bleiben holzschnittartig, sind eher Sinnbilder als echte Charaktere.

## Krieg ist wieder aktuell

Das Thema Kriegsheimkehrer hat mit den Auslandseinsätzen der Bundeswehr wieder Aktualität gewonnen. Die Waldorfschüler geraten aber nicht in Versuchung, ihren Beckmann in Afghanistan-



Beckmann, hier verkörpert von Joana Bernauer, sucht seinen Frieden im Fluss. FOTO: WURSTER

Flecktarn zu stecken. »Die Zuschauer sind sicher intelligent genug, Bezüge zu erkennen«, meint Regisseurin Dorothea Schmidt-Krüger. Und schließlich geht es nicht nur um die besondere Situation eines Soldaten, der mit dem Zivilleben nicht mehr zurechtkommt. Es geht auch um Depression und Vereinsamung, erläutert Schmidt-Krüger: »Und das Thema ist aktuell.«

Die Inszenierung hält sich also mit Aktualisierungsversuchen zurück. Die Sprache Borcherts bleibt erhalten, sie wirkt nur selten sperrig, der Zuschauer ist eher durch deren Modernität überrascht.

Bei Dekoration und Kostümen geht die Schulaufführung aber neue Wege. Das Bühnenbild ist äußerst schlicht. Außer

einigen wenigen Weinkisten, die als Sitz und Tisch genutzt werden, ist die Bühne leer. Die Schauspieler sind einheitlich – uniform? – in helles Grau gekleidet. Mit wenigen Stücken aus dem Fundus, einem Mantel, einer Schürze, einer Jacke oder auch nur mit einem roten Band wechseln sie aus Statisten- in tragende Rollen.

Denn die Schüler bleiben während der gesamten etwa zweistündigen Aufführung auf der Bühne. »Eine hohe Anforderung an die Konzentration«, würdigt Schmidt-Krüger die Leistung ihres Ensembles. Sie sind die Elbe, Tote und auch Beckmann in seiner vielfältigen Verzweiflung. Oder sie sind einfach stumme Zuschauer. Als Beckmann nach Jahren wieder seine Wohnung betritt, findet er

seine Frau, dargestellt von Johanna Merzen, im Bett mit einem anderen. Das treibt ihn erst in die Elbe, dann in die Arme eines Mädchens, doppelt besetzt durch Hanna Kromer und Josefa Hille. Und das macht auch Beckmann zum Mörder. Denn er und das Mädchen werden nun von deren Mann überrascht. Beide Männer sind in derselben Lage und sehen denselben Ausweg: den Freitod im Fluss. »Jeden Tag morden wir, jeden Tag werden wir ermordet«, wissen die Soldaten.

## Täter und Opfer

Aber bis zur letzten Ruhe muss Beckmann noch einiges ertragen. Sein alter Oberst, saufend und fressend verkörpert von Isaac Renger, lacht ihn aus wegen seiner seltsamen »Gasmaskenbrille«. Kabarettsdirektor Taavi Rösch verweigert ihm die Chance einer Bühnenkarriere. Nur Krieg reiche nicht als Erfahrung für die Bretter, die die Welt bedeuten. Aber am zynischsten kommt ihm Frau Kramer, die sich die Wohnung seiner Eltern gegriffen hat. Die sind tot, erfährt er, auch Selbstmord: »Mit dem Gas hätte man einen Monat kochen können«, wirft ihm die von Josefa Hille herrlich böse dargestellte Kriegsgewinnlerin entgegen. Einzige Unterstützung ist ihm sein Alter Ego »Der Andere«. Ilayda Satiroglu versucht ihn mit viel Empathie, mit Worten und Berührung, vom Selbstmord abzubringen. Letztlich bleibt sie erfolglos. (GEA)